

Buchbesprechungen

Allgemeines – Philosophie – Fundamentaltheologie

Sacramentum Mundi. Theologisches Lexikon für die Praxis. Deutsche Ausgabe hrsg. von Karl Rahner S. J. und Adolf Darlap. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien. Lexikonoktav. Dritter Band (1969): Konfessionalismus bis Quietismus. 1432 Spalten. Vierter Band (1969): Qumran bis Zukunft. 1458 Spalten und 33 Seiten Register und Autorenverzeichnis. – Ermäßigter Subskriptionspreis in Leinen pro Band DM 98,-.

In verhältnismäßig rascher Folge konnte das vierbändige für die Praxis der Verkündigung angelegte Werk vorgelegt werden. Der erste Band erschien 1967, der zweite 1968, die beiden letzten 1969. Über das Anliegen des Gesamtwerkes und über die beiden ersten Bände habe ich in dieser Zeitschrift (19, 1968, 316 f.) berichtet.

Besondere Beachtung verdient das 29 Seiten bzw. 87 Spalten umfassende Register (Anhang zum 4. Band). Es dient der vollen Aufschlüsselung des dargebotenen Stoffes, führt in diesem Sinn zu Fundstellen, die sich unter anderen Stichworten des Lexikons verbergen und erinnert überdies an Grundbegriffe, denen im Lexikon kein eigener Artikel gewidmet ist, die aber von der Sache her mitberücksichtigt zu werden verdienen. Für die praktische Auswertung eine große Hilfe. Verantwortlich zeichnet Kurt H. Janssen vom Lexikographischen Institut im Verlag Herder. Als Beispiele seien angeführt: 1. *M o n o g e n i s m u s*: Anthropologie; Erbsünde; Evolution; Hominisation; Leben; Mensch; Schöpfung; Seele. Jedes dieser Stichworte ist im Lexikon als Artikel bearbeitet. 2. *L ü g e*: Wahrheit; Wahrheitsethos. Unter »Lüge« ist kein Artikel zu finden. Das Stichwort »Lüge« erscheint nur im Register und verweist auf die zwei genannten Stichworte. – Es sei mir gestattet, eine Verlegenheit anzumelden. Wer z. B. etwas über »Mord«, »Selbstmord« oder »Duell (Zweikampf)« erfahren will, wird weder bei den Artikeln noch im Register auf diese Stichworte stoßen. Er wird sich einfallen lassen müssen, daß unter »Leben« darüber gehandelt werden könnte, was auch der Fall ist, doch fehlen im Register unter »Leben« die entsprechenden Hinweise auf »Mord« oder »Selbstmord«.

Es fehlen Stichwörter wie Sterilisation und Stigmatisation. Dagegen fallen auf: Protologie, Psychohygiene, Religionstheologie, Steuermoral, Strukturalismus, Tourismus, Transzendentaltheologie u. a. Nicht als ob sie nicht berechtigt wären, sondern als Zeichen vorgetriebener oder

wenigstens neu formulierter Problematik. Einer beträchtlichen Zahl von Artikeln, für welche zuständige Fachvertreter verantwortlich zeichnen, sind unter der Bezeichnung »Theologische Vermittlung«, »Theologische Reflexionen« oder »Heutige Problematik« Zusatzausführungen beigelegt, in den meisten Fällen von Karl Rahner, in den übrigen Fällen von Verfassern, die sich im wesentlichen zu Karl Rahners Denkrichtung bekennen. Man vergleiche z. B. die Artikel »Offenbarung«, »Prädestination«, »Schrift, Heilige Schrift«. Hier wird einerseits aufgezeigt, in welchem Sinn die dargelegten Tatsachen und Einsichten theologisch relevant sind, andererseits aber die theologische Problematik in einer bestimmten Denkrichtung vorgetrieben. Von letzterer läßt sich nicht sagen, was auch nicht beansprucht wird, daß sie die allgemeine kirchliche Lehre herausstellen möchte. Sie ist eher bestrebt, die kirchliche Lehre in einer bestimmten Richtung zu interpretieren und ihre Weiterentwicklung in diese Richtung hineinzulenken. Dieser Hinweis gilt dem Leser, der sich im »Lexikon« informieren und aufgrund der so erworbenen Information auf die Sachproblematik einlassen möchte. Die Ansichten darüber, ob man ein »Lexikon« so aufbauen, um nicht zu sagen einseitig belasten soll, werden nach wie vor divergieren. Verlebendigung bedeutet nicht auch schon Klarheit. Auf Vor- und Nachteile, Licht- und Schattenseiten wird man nach dem je bezogenen Standpunkt in verschiedener Akzentuierung hinweisen können.

Einige Anmerkungen. – Im Artikel »Logik« kommt die Aristotelische Logik zu kurz. In der Literatur hätte verdient genannt zu werden: J. Fröbes, *Tractatus logicae formalis*. Romae 1940. Ebenso: A. Pfänder, *Logik*. Halle a. d. S. ²1929. – Im Aufsatz »Religion« wird zwar versucht, die Ungereimtheit der Terminologie von einem »religionslosen Christentum« aufzuzeigen, aber dem allzu willkürlich konstruierten Gegensatz von Religion (Religiosität) und Glaube wird nicht in dem Maße Rechnung getragen, daß alle Schwierigkeiten ausgeräumt wären. – Nur als Ergänzung gedacht: In der Literatur zur Frage der Meßopfertheorien sollte nicht in Vergessenheit geraten: M. de la Taille SJ, *Mysterium fidei. De augustissimo corporis et sanguinis Christi sacrificio atque sacramento*. Parisiis ³1931. – Im Artikel »Krieg« ist die Formulierung »naturrechtlich sanktioniert« in ihrem Sinn nicht eindeutig. – Unverständlich ist, daß in der Literatur zum Artikel »Konfessionskunde« unerwähnt bleibt: K. Algermissen,

Konfessionskunde. Paderborn ⁷1957 (übrigens neu bearbeitet von H. Fries u. a., ebd. ⁸1969). – In der Literatur zum Artikel »Religionsphänomenologie« wird man nachtragen müssen: G. Widengren, Religionsphänomenologie. Berlin 1969. – Zu »Psychohygiene«: Es fällt auf, daß Ringel sein Buch »Selbstmordverhütung« (Bern-Stuttgart 1969) nennt, das Werk »Handbuch der Selbstmordverhütung« (Stuttgart 1964) von Klaus Thomas aber übergeht.

Mit solchen und ähnlichen Anmerkungen und Wünschen könnte man noch manches anmelden. Es würde aber den Gesamteindruck stören und zu Mißverständnissen führen. Mein Gesamturteil ist durchaus positiv; es sei als Empfehlung ausdrücklich vermerkt.

München

Wilhelm K e i l b a c h